

LACH- UND SACHGESCHICHTEN AUS WASSERBURG



DAS OFFIZIELLE FASCHINGSORGAN DES SPD-ORTSVEREINS

Funkverkehr

Jetzt ist es auch in Wasserburg so weit. Die „Matrix“ lässt grüßen! Die Maschinen übernehmen das Kommando. Das Handy - nicht mehr der Mensch - bestimmt die menschliche Kommunikation: Man spricht nicht mehr mit einander sondern smst sich Informationen zu, jede noch so wichtige Unterhaltung wird unterbrochen, wenn das Ding sich zu Wort meldet, nicht einmal im Stadtrat wird die Schnatterbox ausgestellt. Das Handy, nicht der Mensch, legt im übrigen auch fest, wo die Sendemasten hinkommen.

Da es immer noch Wasserburger gibt, die das einfach nicht kapieren, geht ein tiefer Graben durch die Bevölkerung. Die einen - anachronistische Gestalten aus vergangenen Zeiten wie der Stenger Peter, die dieses Teufelszeug kategorisch ablehnen und den Untergang der westlichen Zivilisation befürchten und andererseits die Freaks wie die Stadträte Wilsmann, Baumann oder Zeislmeier, die garnicht genug davon haben können, am liebsten mit drei gleichzeitig telefonieren und bei allen passenden und unpassenden Gelegenheiten damit rumspielen - sogar während Stadtratssitzungen.

Als dritte Gruppe existieren da aber auch noch die sogenannten Grenzgänger. Das sind die Schlimmsten! Sie sind einerseits begeisterte Eigenanwender, andererseits arbeiten sie jedoch lauthals und unmissverständlich dagegen. Handys sind, so sagen sie, eine tolle Sache - aber - bitte keine Sendemasten, die sind bäh! Wenigstens

nicht in der unmittelbaren Nähe!

Dieses Thema setzt gewaltige Emotionen frei und mittendrin stehen die armen Stadträte, die in die Mühle der Interessensgegensätze geraten und entsprechende Beschlüsse fassen sollen!

Dieser Widerspruch trat im letzten Bauausschuss gewaltig zu Tage. Vor dem Rathaus standen die aufgebrachtten Bürger, Gegner und Befürworter gleichermaßen mit Knüppeln und Handys bewaffnet, riefen - selbstverständlich mit dem Handy - permanent die Ausschussmitglieder während der Sitzung an, drohten sogar Haue an und warteten ungeduldig auf das Abstimmungsergebnis. Wer sollte da noch ruhig und gelassen eine sinnvolle Entscheidung treffen, wo man doch auch selbst innerlich zerrissen ist?

Die betroffenen Ausschussmitglieder fanden es allesamt gemein und unerträglich, dass der Bürgermeister ihnen nachher öffentlich Populismus vorgeworfen hat. Das war richtig gemein.

Es ist doch verständlich, dass man als kleiner Stadtrat in so einer Situation seine eigene Haut retten muss. Die Lupenredaktion versteht das.



Ähnlichkeiten mit wahren Begebenheiten und Personen sind nicht beabsichtigt und rein zufällig. Die Recherchen wurden mit aller journalistischen Sorgfalt durchgeführt.

Wir hoffen, Sie haben Spaß bei der Lektüre.

Falls Sie humorlos sind und sich dennoch beschweren wollen:

Ute + Helmut Schedel, Georgstr. 9,

83512 Wbg. Tel: 95485

Alles Walzer ?

Durch eine Indiskretion erfuhr die Lupenredaktion, dass die Leiter der beiden Wasserburger Theater endgültig ihren Frieden miteinander schließen wollten.

Extrovertiert wie Theaterleute nun mal sind, wollten Uwe Bertram und Jörg Herwegh die Versöhnung entsprechend inszenieren und zum Opernball nach Wien fahren, um dort vor aller Augen einen Walzer miteinander zu tanzen.

Es trat jedoch ein, was Skeptiker

von Anfang an vermuteten: Das Unternehmen wurde abgebrochen. Dem Vernehmen nach gab es dramatische Eifersuchtsszenen mit Gerry Mierbeth und überhaupt konnten sich die beiden eh nicht einigen, wer nun die Dame mimen dürfe.

Jetzt tanzt der eine im Belacqua an der Salzburger Straße und der andere im Narrenkeller am Marienplatz. Jeder kann sich dabei so oft er will ganz in Weiß kleiden und beide sind glücklich.

König Richard I

Wer kennt ihn nicht, unseren Ober-Girokesen. Mancher redet ihn gar ehrfurchtsvoll mit St. Einbichler an, weil er schon so viel für die Stadt und die Wasserburger Bürger getan hat. Aber wer ihn näher kennt, der weiß auch, wie bescheiden König Richard, meist begleitet von Peter, seinem Schwertträger, eigentlich ist.

Es ist ihm immer ein sichtliches Greuel, dem Verwaltungsrat der Sparkasse die grandiosen Geschäftszahlen vorlegen zu müssen. Ostentativ leidet er auch immer, wenn er zum Beispiel den von seiner Sparkasse gestifteten Kulturpreis überreichen muss. Man sieht es ihm an, dass er immer wirklich froh ist, wenn er mit seiner Rede fertig ist.

Die Stadt sucht schon lange nach einem triftigen Grund, ihm eine entsprechende Ehrung zukommen zu lassen; bisher hat er sich aus lauter Bescheidenheit immer davor gedrückt.

Jetzt jedoch ist es so weit, jetzt kann er nicht mehr aus!

Ist Ihnen schon der neue Parkplatz gegenüber der Sparkassenhauptstelle in der Rosenheimer Straße aufgefallen? Ein echter Richard-Entwurf, grandios! Und das von ihm designte Geländer ist auch noch viel schöner als das, was die Stadt gleich daneben installiert hat. Vielleicht sollte der Stadtbaumeister einfach öfter unseren „Giropraktiker“ Richard um stilistischen Rat fragen!

Er liebt mich, er liebt mich nicht

Bürgermeister Michael Kölbl stellte bei den Bürgerversammlungen im Rahmen seiner Ausführungen seine leitenden Mitarbeiter vor, vergaß aber anscheinend einmal, sich selbst vorzustellen.

Mit der Frage eines anwesenden Bürgers, wer er denn eigentlich sei, konnte unser Bürgermeister dann angeblich gar nichts anfangen. Nach außen souverän aber leichenblass und innerlich zerrissen brachte er die Bürgerversammlung noch zu Ende, um sich dem Vernehmen nach anschließend verzweifelt ins Klo einzusperren. Erst als die anwesenden und um ihren Bürgermeister sehr besorgten CSUler und SPDler ihn beruhigten und stock und steif behaupteten, dass der Irre wohl irgendwo entflohen sei, weil es ja in der ganzen Stadt niemanden mehr geben könne, der unseren geliebten Bürgermeister noch nicht kenne,

ließ er sich besänftigen. Seit diesem Abend ist Bürgermeister Kölbl aber irgendwie nicht mehr der Alte, er wirkt verunsichert.

Helfen Sie mit, dass er wieder Selbstvertrauen gewinnt und grüßen Sie ihn überall und immer. Wir brauchen ihn!



Für alle, die ihn tatsächlich noch nicht kennen:
Michael Kölbl, wie er liebt und lebt!

Starke Sprüche

Der Bürgermeister muss schon was dran haben; nicht dass die Amtskette schwerer ist als er selbst und man sieht, dass es der Stadt so schlecht geht.

Frau Bezirksrätin Haslberger

manchmal pumpt sich der Zeisi auf wie ein Maikäfer ...

Stadträtin Irene Langer

.... aber flieg'n tut er ned!

Bürgermeister M. Kölbl

Vorsicht: Blockerneuerung wegen der Stoiberschen Sparpolitik zu befürchten!

Stadtrat Baumann

Immer mehr Spezis stehen auf der roten Liste.

Dr. Scheidacher nach dem Referat des Umweltreferenten

Szene im Hauptausschuss (Ratszimmer):

Schedel: Da ist's vielleicht duster da herin!

Hundmaier: Das sind Sparlampen, die brauchen a Zeit.

Bürgermeister Kölbl: Manchen Stadträten geht das Licht ebennur langsam auf.

Frage im Stadtrat: „Weiß jemand, was aus den Eichen geworden ist, die zur deutschen Einheit gepflanzt worden sind?“ Antwort: „Da ist garantiert keine angewachsen!“

Stadtrat Köck

„Sitzt dir im Rücken der Frisör, fällt die Entscheidung sichtlich schwör“

verwaltungsinterner Beitrag zum „Eiertanz“ einiger Stadträte am 28.10.

„Männer ratschen, Frauen treiben Bürgerkunde“

Marion Hauber zum Gesprächsverhalten der Geschlechter

Anmerkung der Redaktion: Das sagt akkurat die Hauber Marion!!!

Ganz der Alte

Die Wasserburger Juristen wollten verständlicher Weise etwas gegen die geplante Schließung des Amtsgerichts in Wasserburg unternehmen. Bei dem Treffen am 29.09. luden sie deshalb Altbürgermeister Dr. Geiger ein, um etwas über die historische Dimension dieser Schließung zu erfahren. Diejenigen, die Dr. Geiger kennen, wussten, dass dies wohl – wie immer – ein sehr langer und überaus vielschichtiger Vortrag werden würde. Man munkelte im Vorfeld, dass er mit dem historischen Abriss wohl bei der Gebietsreform beginnen würde oder vielleicht gar mit dem Jahr 1945. Aber weit gefehlt – Dr. Geiger begann Mitte des 19. Jahrhunderts, wandte sich dann anschließend zur Überraschung aller Anwesenden nicht Richtung Gegenwart sondern stellte – für alle verwirrend – den Zusammenhang zwischen Amtsgericht Wasserburg und der Völkerwanderung her. Sensationell!

Die Zuhörer waren begeistert und enttäuscht gleichzeitig, weil sie sich anschließend die Frage stellten, warum er nicht gleich auch noch den Sündenfall im Paradies mit eingebaut hatte. Zum Thema hätte es im Geigerschen Sinne allemal gepasst.

10 Jahre Faschingslupe

Bescheiden wie wir sind, möchten wir erst auf Seite 3 darauf hinweisen, dass dies bereits die 10. Ausgabe der inzwischen berühmten Faschingslupe ist. 10 Jahr große Literatur, 10 Jahre knallharter Enthüllungsjournalismus, 10 Jahre unermüdliche Arbeit um die Wahrheit.

In den Anfangsjahren hatten wir noch Konkurrenten: Es gab einen „Unsinnigen Brennpunkt“ vom Bürgerforum (kennt diese Gruppe noch jemand?), den „RAN“ vom Sepp Baumann, die Grünen versuchten sich damals noch zur Faschingszeit und die CSU nahm sich jedes Jahr zumindest lauthals vor, es uns mal so richtig zu geben.

Was übrig geblieben ist, ist die Lupe. Der „Unsinnige Brennpunkt“ ist eingestampft, der Baumann Sepp hat's auch eingesehen und macht jetzt lieber Theater, die Grünen sind mit ihrer Faschingszeitung auf den Sommer ausgewichen, um ja nicht mit der Lupe konkurrieren zu müssen und die CSU – vergiss es!

Ohne die knallharten und schonungslosen Berichte der Faschings-

lupe wäre vieles nicht passiert: Oliver Winter hätte z.B. seinen Karrieresprung ins Landratsamt nicht gemacht, Kecksi und Bussi würde keine Sau in Wasserburg kennen und über den Zustand unserer die öffentlichen Klos würde immer noch geschwiegen.

Es waren 10 Jahre, in denen die Lupenmannschaft viel erreicht hat:

Um den ehemals skandalumwitterten Haus- und Hof-Fotografen Heck ist es wegen unserer Skandalberichte ruhig geworden (oder liegt es doch am Alter? – er ist ja doch schon über 50!).

Es wurden auch kulturelle Zeichen gesetzt: Erinnern Sie sich noch an die legendäre Theateraufführung über den Grädler-Kasper und den Boandl-Stenger am 01. April 2000? Oder die wahren Geschichten über Kecksi Zeiselmeier und Bussi Ass?

Unvergessen auch die grafischen Meisterwerke des Herrn Sandl, der uns all die Jahre künstlerisch begleitet hat und bei dem wir uns an dieser Stelle wieder einmal herzlich bedanken wollen.

Doser eins, zwei, drei, ...

Hartz 1, 2, 3 und 4, wer kennt und hasst diese Begriffe nicht! Haben sie doch alle mit Haushaltssanierung, Sparen, Kostenreduzierung und vor allem mit Arbeit zu tun.

Was die meisten jedoch nicht wissen: wir in Wasserburg können da leicht mithalten. Wir haben unseren Kämmerer Doser. Wie der alle knechtet, unvorstellbar! Im Rathaus kursiert deshalb schon die sogenannte Doser-Liste. Die wichtigsten

Punkte:

Doser 1: Doser geht mit gutem Beispiel voraus, legt selbst Hand an und spitzt alle Bleistifte im Rathaus selbst. (bravo!)

Doser 2: Die für die Stadtratssitzungen verwendeten Overhead-Folien werden beidseitig bedruckt. (na ja!)

Doser 3: Die Raumtemperatur wird während Sitzungen brutal

Männergruppe Pimpernelle

Es tut sich was in Wasserburg. Ist auch bitter nötig – zumindest für die Männer. Das Problem ist wieder einmal ein weibliches!

Die Mädels zwischen 30 und 40 sind zur Zeit nicht zu bändigen. Ob verheiratet, Single oder gerade mal wieder getrennt lebend, die haben eine Power, da kommt man als Mann nicht mehr mit.

Jetzt werden Sie sagen, selbst schuld, wenn man als alter Dadel sich eine Junge nimmt! Aber ich bin nicht allein – nicht mehr. Seit dem 11.11. gibt es eine Männergruppe in Wasserburg. In Anlehnung an den Kindergarten „Gänseblümchen“ haben die Gründungsmitglieder ihre Männergruppe „Pimpernelle“ genannt. Es haben sich Männer zusammengefunden, die erkannt haben, dass ihnen ihre Frauen heillos überlegen sind, ob diese nun Ute, Walli, Evi oder Marion heißen.

Anfangs haben die Damen nur geschmunzelt, weil sie alle dachten, dass sie sowieso alles aus ihren Männern herauskitzeln können würden, was da so alles in der Gruppe gesprochen würde.

Inzwischen werden sie jedoch bereits nervös, weil nicht einmal der Ralf zuhause plaudert und sie deshalb ihren Einfluss auf die Männer schwinden sehen.

In der Gruppensatzung wurden Ziele formuliert wie

- wie stark ich mein Selbstwertgefühl, wenn sie mehr verdient als ich?
- was mache ich, wenn sie wieder einmal einfach nicht auf mich hören will?
- was koche ich mir, wenn sie wieder einmal einfach was anderes vorhat?
- wie gehe ich vor, um endlich einmal meine Urlaubswünsche durchzusetzen?
-

Es sind regelmäßige Sitzungen und Ausflüge und absolutes Stillschweigen den Frauen gegenüber geplant.

Die Gruppe hat in den vergangenen Wochen regen Zulauf erfahren. Dem Vernehmen nach ist auch Alex Heck bereits Mitglied (kann jeder nachvollziehen). Wenn Sie – als Mann – auch das Bedürfnis nach brüderlicher Wärme haben, melden Sie sich bei unserem Vorsitzenden Andi oder Sie kommen ganz einfach zur nächsten Sitzung am 1. April beim Hauber (der Wirt liebäugelt sowieso mit einer Mitgliedschaft und die Wirtin ist verschwiegen wie ein Grab).

reduziert (buh!)

Doser 4: Doser wollte das Müll-Chaos nach der Silvesternacht selbst beseitigen, war aber am 1. Januar dazu noch nicht in der Lage (typisch!)

Doser 5: ??? Was wird da wohl noch alles auf uns zukommen!

Das Unwort des Jahres

Eine hochkarätige Jury hat kürzlich das Wasserburger Unwort des Jahres festgestellt: **Populismus**, oder wie es eigentlich richtig heißt: **Popolismus**. Historische Recherchen unseres Stadarchivars Haupt haben nämlich ergeben, dass dieses Wort nicht wie fälschlicher Weise immer angenommen wird, aus dem Lateinischen stammt, sondern immer schon was mit dem Hinterteil zu tun hatte. Ein eigenartiges Wort ist es allemal, ein richtiges Modewort im Stadtrat: die Stadträte werfen es sich immer gegenseitig vor. Jeder weist den Vorwurf jedoch entrüstet zurück, keiner will's gewesen sein.

Was ist also ein Stadtrat, den man Popolist schimpft? Ein Mensch mit besonders großem Gesäßteil, etwa? Oder was versteht man unter einer populistischen Entscheidung. Eine Entscheidung vielleicht, die man wider besseren Wissens trifft, weil man Angst hat, sonst von den Bürgern eine auf den Popo zu bekommen? Stadtrat Thomas Wilsmann brachte es auf den Punkt: „Eine populistische Entscheidung ist eine Entscheidung, die nicht für die Bürger sondern für den Arsch ist“.

Die Lupe finden Sie auch auf der Homepage der Wasserburger SPD:

www.spd-wasserburg.de

Politisches Glossar

Bürgernähe ist, wie wir alle wissen, eines der Markenzeichen unseres Bürgermeisters. Er hat deshalb beschlossen, zusammen mit seinen Spitzenbeamten den Wasserburgern die Kommunalpolitik verständlich näherzubringen. Dem Vernehmen nach denkt er dabei aber auch an diejenigen Stadträte, die nach all diesen Jahren immer noch nicht kapiert haben, worum's eigentlich geht. Meist sind wir ja alle, ob Stadträte oder gemeiner Bürger, bei all diesen schrecklichen Begriffen überfordert. Wissen Sie vielleicht, was ein Liegenschaftsreferent eigentlich ist, oder was man unter Kameralistik versteht? Seien Sie ehrlich, das sind doch alles Spanische Dörfer!

Ab der April-Ausgabe werden in den Heimatnachrichten in einer losen Reihe die wichtigsten Begriffe einprägsam dargestellt.

Der Lupenredaktion ist es gelungen, bereits jetzt einen Vorabdruck zu ergattern:

Begriff	Erklärung
Kreisumlage	das Geld, das uns Max, der selbst pleite ist, jedes Jahr abknöpft
Kämmerer	der Hausfrisör im Rathaus
Wirtschaftsplan	wo gehen die Stadträte nach den Sitzungen hin?
Klärwerk	Haben Sie Probleme, haben Sie Fragen? Wenden Sie sich an das Klärwerk, da werden Sie geholfen!
genehmigungsfähiger Haushalt	nicht verheiratete Mitarbeiter der Stadt, die gemeinsam eine Stadtwohnung beziehen wollen und für zuverlässig genug gehalten werden.
Umweltausschuss	Bio-Abfall, im Bauhof kostengünstig zu entsorgen
Gockelanträge	Anträge, die nur aus Eitelkeit gestellt werden (meist von Adil Oyan oder der CSU)
Haushaltsplan	welcher Stadtrat hat wann Spüldienst im bürgermeisterlichen Haushalt?
Lückenfüllersatzung	Wer darf im Stadtrat mal was sagen, wenn die wichtigen Leute mal nicht da sind?

Es stimmt natürlich nicht, dass....

- Robert Zeislmeier ab jetzt nicht mehr Kecksi sondern Zorro (siehe Firmenlogo) genannt werden will nach seinem erfolgreichen Kampf gegen den Multi-Konzern Esso und sich ab jetzt nur noch für die Rechte der Unterdrückten einsetzen und deshalb zur SPD überwechseln will
- der Wasser-Maier Hans und der Stadtrat Schmidt Wolfgang auf der Heimfahrt von Kugir, Rumänien geweint haben, weil die 3. Bürgermeisterin Marlene Hof-Hippke die obligatorischen Schnäpse bei den offiziellen Empfängen angeblich besser vertragen hat als sie.
- Stenger Peter eine Stadtratssitzung so frühzeitig verlassen hat, dass der Hut für eine Spendensammlung ihn nicht mehr erreichen konnte
- Stadträtin Anne von Löwenfeld sich endlich den Traum eines jeden Alt-68igers erfüllen und in eine WG ziehen möchte - nur ihr York will einfach nicht mitmachen.
- es dem Gerd Graedler bereits nach wenigen Monaten Pension so langweilig ist, dass er sich einen neuen Job gesucht hat - er verdingt sich in Zukunft als Sandwich-Mann (Kosten: 1,50 € / Stunde)
- Anton Hundmaier schon alle Termin der Rathauskonzerte bis ins Jahr 2015 festgelegt hat, dass ihm ja keiner in seine Konzert-Suppe spucken kann